

Krieges, und Flüchtlinge aus dem Unterland baten in der oberen Markgrafschaft um Aufnahme. Leicht fiel das den Einwohnern nicht, denn Hüningen, Freiburg und Breisach, die französische Festungen geworden waren, mußten laufend verproviantiert werden. Dazu kamen Lieferungen an Pallisadenpfählen und kaum noch aufzubringende Geldzahlungen, so daß manche Gemeinde Kredit bei Basler Bankhäusern aufnehmen mußte. Schlimm war das Jahr 1690, als eine französische Armee wochenlang zwischen Auggen und Müllheim im freien Feld biwakierte und sich aufführte, "als ob alle wütenden Teufel aus der Hölle losgelassen wären" (Kirchenbuch Auggen). 1693 wurde Markgraf Ludwig Wilhelm von Baden, wegen seiner militärischen Erfolge im Südosten des Reiches der "Türkenlouis" genannt, zur Sicherung des Oberrheins gerufen. Auf den Schwarzwaldhöhen entstanden Schanzen und Gräben, und auch Müllheimer Männer mußten ausrücken, um dort Dienst zu tun. Zur militärischen Auseinandersetzung kam es nicht: der Friede von Ryswijk (Holland) machte dem Krieg 1697 ein Ende.

Im März 1698 kehrte Markgraf Friedrich Magnus nach fast zehnjährigem Exil in Basel in seine Markgrafschaft zurück. Einen kurzen Aufenthalt in Müllheim benutzte er, um sich vom trostlosen Zustand des Ortes zu überzeugen. Zur Hebung des Wohlstandes genehmigte er der Gemeinde, zukünftig einen Wochenmarkt zu halten, sehr zum Leidwesen von Neuenburg, auf das die Müllheimer bis dahin als Marktort angewiesen waren. Durch die Zerstörungen, die Neuenburg erlitten hatte, konnte es seiner Aufgabe als Marktort nicht mehr gerecht werden. Die Folgen für die Gemeinde Müllheim waren überaus positiv. Der erste Markttag wurde am 13. Januar 1699 abgehalten. Im gleichen Jahr bestand in Müllheim neben der "teutschen Schule" (= Volksschule) eine Lateinschule, aber es ging "darinnen beiderseits schlecht zu"! Kein Wunder, denn die Zeiten waren alles andere als schulfreundlich.

Schon 1702 stellte der macht- und ländergierige König der Franzosen neue Forderungen, die zum Spanischen Erbfolgekrieg (1702-14) führten. Auf den spanischen Thron erhoben damals drei Anwärter Anspruch: Kaiser Leopold I., Ludwig XIV. von Frankreich und der Kurfürst von Bayern. Bei Hüningen überschnitt der französische General Villars den Rhein. Kaiserliche Truppen unter Markgraf Ludwig Wilhelm lagen ihm vor Müllheim bis Tüllingen (Käferholz) gegenüber. Der Müllheimer Landsturm stand bei Schliengen. In der Schlacht bei Friedlingen am 12. Oktober 1702 schlug Markgraf Ludwig Wilhelm die Franzosen, aber auch das kaiserliche Heer mußte sich zurückziehen. In diesen Tagen spielte sich jenes Ereignis ab, dem Niedermüllheim den Namen "Türkei" verdankt. Um den Franzosen bei Neuenburg eine starke Truppenansammlung vorzuspiegeln, mußte die "Türkische Musik" des Markgrafen - Janitscharen, Trompeter und Trommler - einen solchen Höllenlärm entfalten, als ob ein mehrtausendköpfiges Heer im Anmarsch sei. Von den türkischen Musikanten - erzählt der Volksmund - seien einige in Müllheim hängengeblieben, wie das im Krieg so üblich war. "Sultan" und "Sultanina" als Zentralfiguren der Fastnachtsclique der "Müllheimer Türken" erinnern heute noch an diese Ereignisse.

Die harten Kriegszeiten waren mit der Schlacht von Friedlingen noch nicht vorbei. Im Februar 1703 drangen die Franzosen unter Villars bei Neuenburg und Hüningen wieder über den Rhein vor. Vom 14. zum 15. Februar übernachtete der General in Müllheim, zog dann aber in Richtung Freiburg ab. Zurück blieben Schutzwachen, die der Gemeinde viel Geld kosteten. Im Hin und Her des Kriegsgeschehens hatte Müllheim noch viel zu leiden. Vogt Nikolaus Blankenhorn wurde eines Tages als Geisel abgeholt, um rückständige Zahlungen für die Schanzarbeiten einzutreiben. Zu den Drangsalen des Krieges kamen Hochwasser (1709 und 1712) und ein extrem kalter Winter (1713/14) sowie Mißernte und Fehlherbst (1714). In Utrecht (1713), Rastatt und Baden (Schweiz) (beide 1714) wurde endlich Friede geschlossen. Mit dem Abzug der französischen Besatzung von Freiburg im Januar 1715 kehrte auch im Markgräflerland Ruhe ein.